

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 176 (2010)

Heft: 07

Vorwort: Sicherheit durch Kooperation

Autor: Beck, Roland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sicherheit durch Kooperation

Der Vorstand der Schweizerischen Offiziersgesellschaft (SOG) äussert sich in einem aktuellen Beitrag mit klaren Worten zum Entwurf des Sicherheitspolitischen Berichts 2010. Eigentlich gibt es dieser Kritik nichts hinzuzufügen, würden da nicht einige Aussagen stehen, die nicht genug in Erinnerung gerufen werden können. So geisselt die SOG den unsäglichen Bundesratsbeschluss vom 26. November 2008, welcher aus reinen Kostengründen die sofortige Reduktion des Bestandes und die Verringerung der materiellen Ausrüstung der Armee verlangt. Weiter bezeichnet die SOG die Bewältigung einer militärischen Konfrontation als die eigentliche Raison d'être der Armee und als die einzige Rechtfertigung der allgemeinen Wehrpflicht. Sie fordert, die Stärken der allgemeinen Wehrpflicht und des Milizprinzips und die sich daraus bietenden Chancen für die Weiterentwicklung der Armee besser herauszuarbeiten und die Massnahmen zur Behebung der aktuellen Mängel vorzulegen. Schliesslich misst sie der Kooperation mit dem Ausland grosse Bedeutung zu, allerdings ohne unseren unabhängigen und neutralen Status aufzugeben.

Auch der Entwurf des Sicherheitspolitischen Berichts weist zwar auf die Kooperation mit dem Ausland hin, konkrete Hinweise, wie diese aussehen soll, sucht der Leser aber vergebens. Auch der gleichzeitig in Bearbeitung stehende Entwurf des Armeeberichts 2010 gibt darüber keine nähere Auskunft. Es sind im Gegenteil einige sehr irritierende Darstellungen im Entwurf zum Armeebericht vorhanden, die vermuten lassen, dass ein kleiner Teil der Armee zur Verteidigungsfähigkeit ausgebildet und ausgerüstet werden soll, während das Gros der Kräfte als Schutz- und Hilfstruppe lediglich

für subsidiäre Einsätze zugunsten der zivilen Behörden verwendet werden soll. Die Armee darf nicht zum Service-Club der Nation verkommen! Wie bescheiden auch immer die Mittel für die Armee sein werden, die Grundstruktur muss auf den Verteidigungskampf ausgerichtet sein. Daraus ergeben sich die Verteidigungsdoktrin, die Organisation und Ausrüstung der Armee sowie die Inhalte für die Ausbildung in Rekruten- und Kaderschulen. Bleibt in Wiederholungskursen Zeit für subsidiäre Hilfseinsätze oder erfordert ein Katastrophenereignis solche, können gründlich ausgebildete Soldaten und Kader alleweil gute Dienste leisten.

Zur Grundstruktur der Milizarmee gehört auch ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Rekrutenbeständen und WK-Formationen. Eine Bestandesreduktion nur auf Kosten der WK-Formationen würde den Grundprinzipien unserer Milizarmee widersprechen und über kurz oder lang zum Verzicht auf ein leistungsfähiges Milizoffizierskorps führen. Deshalb müssen einer kleineren Armee in Zukunft nur die Rekruten zugeführt werden, die für die Alimentierung einiger weniger, regional verankerter Heereseinheiten benötigt werden. Die übrigen Dienstpflichtigen könnten beispielsweise in neu zu schaffende zivile Dienstzweige eingeteilt und zur Verstärkung des Grenzwachtkorps oder der kantonalen Polizeikorps verwendet werden.

Leider gibt auch der Entwurf zum Armeebericht keine Hinweise, wie die militärische Kooperation mit dem Ausland dereinst aussehen soll. Es bleibt zu hoffen, dass im definitiven Armeebericht konkrete Aussagen gemacht werden, wie die Kooperation in der Ausbildung und im Einsatz erfolgen soll. Kein ernst zu nehmender Militärfachmann kann die ausserordentliche Bedeutung der Ausbildungskooperation mit dem Ausland in Frage stellen. Ohne Kriegserfahrung seit zweihundert Jahren und mit Ausbildungsplätzen bald nur noch in Gebirgstälern, haben wir allen Grund, die enge Zusammenarbeit insbesondere mit unseren Nachbarländern zu suchen.

Schwieriger für unser neutrales Land ist die Kooperation im Einsatz, vor allem im Verteidigungsfall. Während für die Existenzsicherung und die Friedensförderung bilaterale Staatsverträge geschaffen wurden, sind für den Verteidigungsfall keine ähnlichen Abkommen vorhanden. Angesichts des nach wie vor erschreckenden Atomwaffenpotenzials in der Welt und der zunehmenden Bedrohung durch ballistische Raketen aus dem mittleren Osten, sollten wir uns trotz des Grundsatzes der autonomen Landesverteidigung Gedanken darüber machen, ob «Sicherheit durch Kooperation» nicht auch in dieser Hinsicht angezeigt wäre.

Roland Beck, Chefredaktor ASMZ
roland.beck@asmz.ch